Forschungsprojekt

Karl von Scherzer (1821-1903)

Eine österreichische Wissenschaftskarriere im langen 19. Jahrhundert (Arbeitstitel)

Das vorliegende Projekt untersucht die Biographie des im Jahr 1821 in Wien geborenen Wissenschaftlers und Forschungsreisenden Karl von Scherzer. Sein facettenreiches Leben, als Protestant aus bürgerlich-liberalem Hause, der sich in der Revolution von 1848 auf Seiten der Wiener ArbeiterInnen engagierte und dafür vor das Kriegsgericht kam und sich später als Wissenschaftler, Beamter und sogar als Diplomat betätigte, wird als Blaupause für eine Karriere im imperialen Kontext der damaligen Habsburgermonarchie (beziehungsweise ab 1867 der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie) betrachtet. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung Scherzers als global agierender Intellektueller, der es als vermeintlicher Außenseiter zu einem damals international anerkannten Wissenschaftler brachte. Durch seine Biographie lassen sich Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaftsinteressen der Habsburgermonarchie ebenso zeigen, wie auch operativ eine kritische Aufarbeitung seiner Schriften hinsichtlich ethnozentrischer und eurozentrischer Repräsentationen. Die zum Teil noch unerschlossenen Quellen (Korrespondenzen, Notiz- und Tagebücher, unveröffentlichte Manuskripte) sind verstreut in unterschiedlichen Archiven aufzufinden, u.a. in Österreich (Haus-, Hof- und Staatsarchiv), den USA (Smithsonian Institution Archives), in Großbritannien (National Archives) und in Zentralamerika (Archivo Nacional de Costa Rica).

Das Projekt setzt sich zum Ziel sowohl die Leerstellen in Scherzers Biografie zu füllen als auch Kontakte und Netzwerke der Habsburgermonarchie in die Amerikas, Afrika, Asien und Ozeanien sichtbar zu machen. Dahingehend wird das Schaffen Scherzers im Rahmen imperialer Bestrebungen der k.u.k. Monarchie analysiert, wobei diese sich seit Anfang des 19. Jahrhunderts verstärkt als handels- und wissenschaftspolitischer Akteur in den heutigen Ländern des Globalen Südens zu etablieren versuchte. Beispiele für die Versuche des Ausgreifens Österreichs in außereuropäische Regionen gibt es hierfür zahlreiche: Ganz im Sinne des Leitspruchs des Hauses Habsburg kann etwa die Hochzeit von Erzherzogin Leopoldine mit dem später zum Kaiser von Brasilien proklamierten Mitglied der Bragança Familie Pedro I. gesehen werden. Der Bruder von Kaiser Franz Joseph, Maximilian, unternahm eine Brasilien-Forschungsreise, kurz vor Scherzer und regierte von 1864 bis 1867 als Kaiser von Mexiko. Wenngleich das Projekt nach drei Jahren scheiterte, deuten die Quellen u.a. daraufhin, dass Maximilian Verbindungen zwischen Mexiko und Brasilien zu stärken versuchte und das Kaiserreich Österreich in handelspolitischer und wissenschaftlicher Hinsicht als europäische Macht im atlantischen Raum stärken wollte.

Diese Visionen und Pläne bedürfen einer stärkeren Analyse und hier sind Scherzers Forschungsreisen, etwa im Rahmen der bekannten Novara Expedition (1857-1859), von Interesse da sie nicht nur wirtschaftspolitischer Ambitionen europäischer Mächte zeigen. Auch die Texte, die im Rahmen solcher Reisen und wissenschaftlichen Tätigkeiten entstanden, geben Aufschluss über die unterschiedlichen Darstellungen der besuchten Regionen und bilden oftmals die Basis von längerfristigen Wahrnehmungen über Weltregionen und deren BewohnerInnen, womit das vorliegende Forschungsprojekt einen Beitrag zu einer kritischen Auseinandersetzung der Wissenschaftsgeschichte, Verflechtungsgeschichte sowie der transatlantischen Geschichte Österreichs und Zentraleuropas beitragen will.